

Der Kampf Zumthor – Stoffel beginnt

Die Zumthor-Offerte für die Therme Vals könnte noch auf Probleme stossen. Der Verwaltungsrat der Therme hat Remo Stoffel exklusive Verhandlungsrechte als Investor eingeräumt. Wird der Vertrag gebrochen, ist eine hohe Entschädigung fällig.

Von Jano Felice Pajarola

Vals. – Gestern Abend hat die Investorengruppe um Peter Zumthor dem Gemeinderat Vals und der Aktionärskommission der Hotel- und Thermalbad Vals AG (Hoteba) ihre Offerte für die Therme präsentiert (siehe Kasten). Sollte sich die Valser Gemeindeversammlung im Februar für diese Offerte und damit gegen jene von Investor Remo Stoffel entscheiden, könnte das ins Geld gehen. Denn der Hoteba-Verwaltungsrat hat mit Stoffel eine exklusive Vereinbarung abgeschlossen, derzufolge andere Bieter von Verhandlungen ausgeschlossen sind. Dies bestätigen sowohl die Valser Gemeindepräsidentin Margrit Walker-Tönz als auch Eugen Arpagaus, Leiter des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Tourismus.

Niemand weiss, wer haften muss

Damit nicht genug: Gemäss Informationen, die der «Südostschweiz» vorliegen, gibt es in der vom Verwaltungsrat eingegangenen Vereinbarung eine Entschädigungsklausel. Sollte Stoffel nicht zum Zug kommen, müssten die von ihm erbrachten Leistungen abgegolten werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um den von einer Zürcher Beratungsfirma – sie war bereits bei der Emser Grosssägerei beratend involviert – zusammengestellten Businessplan für die Therme. Fällig würde eine sechsstellige Summe. Wer dafür aufkommen müsste – der Verwaltungsrat als Vertragspartner oder die Gemeinde, die als Hoteba-Besitzerin weitere Offerten eingeholt hat –, kann momentan niemand sagen.

Und noch etwas kommt hinzu: Mindestens zwei Mitglieder des aktuellen Verwaltungsratspräsidenten Stephan Schmid und Vize Arnold Huber – sollen schon jetzt einen Posten in einem künftigen Stoffel-Verwaltungsrat der



Kontrahenten: Therme-Architekt Peter Zumthor (links) hat seine Investorenofferte inzwischen den Valser Politgremien präsentiert; Remo Stoffel allerdings hat ein Exklusivrecht für Verhandlungen um die Therme.



Bilder Marco Hartmann

Therme zugesagt bekommen haben. «Stoffel wolle Kontinuität, wird gesagt», meint dazu Walker-Tönz. Und: «Die Frage nach der Unabhängigkeit des Verwaltungsrats stellt sich.»

Details werden geheim gehalten

Die Gemeindepräsidentin ist notabene nicht die Einzige, die sich diese Frage stellt – sie wurde auch schon an einer Gemeindeversammlung aufgeworfen. Und Therme-Appartementbesitzer Paul Kopp, alt Obergerichtspräsident des Kantons Luzern, konstatiert in einem von ihm verfassten Fragenkatalog zum Therme-Verkauf ebenfalls: «Das Verhalten des Verwaltungsrats wirft schwerwiegende Fragen bezüglich der Erfüllung der Sorgfalts- und Treuepflichten auf.»

Investor Stoffel ist nicht gewillt, nähere Erklärungen zum Vertragswerk abzugeben. «Ich möchte nicht in der Presse über als vertraulich qualifizierte Vereinbarungen sprechen», lässt er über seinen Mediensprecher Jan Freitag ausrichten.

Stellung bezieht aber Hoteba-Verwaltungsratspräsident Schmid. Zum Exklusivvertrag meint er: «In solchen Transaktionen ist das ein übliches Vorgehen zum Schutz der Parteien.» Der genaue Inhalt von Verträgen der Hoteba mit Dritten sei jedoch vertraulich und dürfe nicht publiziert werden.

Zumthor-Gruppe will 45 Millionen investieren

Von Hansruedi Berger

Nun dringen auch die ersten Informationen über das Projekt von Stoffel-Kontrahent Peter Zumthor an die Öffentlichkeit. Unter der Führung des bekannten Haldensteiner Architekten will eine sechsköpfige Investorengruppe für insgesamt 45 Millionen Franken das sanierungsbedürftige Haupthaus der Therme Vals «durch einen architektonisch hochwertigen Neubau ersetzen». Dies schreibt die Interessengemeinschaft (IG) Therme Vals in einer Medienmitteilung von gestern.

Die Gruppe bietet der Gemeinde Vals drei Millionen Franken für die

Aktien der Hotel und Thermalbad Vals AG. Im Weiteren bezahlt die IG 2,1 Millionen Franken für ein Guthaben, das die Gemeinde Vals bei der Therme hat. Zudem bietet sie der Gemeinde sowie den Stockwerkeigentümern je einen ständigen Sitz im Therme-Verwaltungsrat an.

Neben Zumthor sind in der IG der Churer Hotelier und Unternehmer Hansueli Baier, der Churer Architekt Andrea Fanzun, der Valser Unternehmer Marcel Meier, die ehemalige Therme-Direktorin Annalisa Zumthor und Daniel Meili, Unternehmer und Psychiater aus Zürich. Meili hat sich mit seinen zwei Brüdern Marcel und Martin mit der Firma Da-

tuma AG als Kultur-Projektförderer einen Namen geschaffen.

Gute Miene zur Zumthor-Offerte machte gestern Remo Stoffel: Wichtig sei, dass es in Vals zu einer substantiellen Investition komme. Dies bringe das Dorf einen Schritt weiter und Sorge dafür, dass es seine bisherige Eigenständigkeit in der romansprechenden Surselva beibehalten könne. Dafür habe er sich eingesetzt, sagte er auf Anfrage. «Wenn nun aufgrund meiner Initiative ein Stein für eine noch bessere Lösung für Vals, als die von mir vorgeschlagene ins Rollen kommt, bin ich als Valser stolz darauf und freue mich für unser Dorf.»

Bleiben sogar alle im Amt?

Das Gremium habe seine Rechte und Pflichten gemäss Gesetz und Statuten, und diese «kann und muss es wahrnehmen», betont Schmid. Der Verwaltungsrat vertrete unabhängig von Vereinbarungen «die Interessen der Gesellschaft, der er verpflichtet ist. Dazu gehören insbesondere auch die nachhaltige Stabilität der Unternehmung und die Sicherheit der Arbeitsplätze.»

Und die in Aussicht gestellten Posten im neuen Verwaltungsrat? Schmid dementiert nicht, im Gegenteil: «Herr Stoffel schliesst auch nicht aus, dass der gesamte jetzige Verwaltungsrat im Amt bleiben kann.»